



Pressemappe

Heimat- und

am Aschermittwoch, 9. März um 10 Uhr

im Feyerabendhaus in der Oberen Stadt 66

Trachtenverein Weilheim



PRESSEINFORMATION



INHALT

DER HUOSIGAU FEIERT

Ausstellung zum 100. Geburtstag - Brauchtumsfeste

Seite 3

BESUCH IM FEYERABENDHAUS

Weilheimer Trachtler laden ein zum Tag der Offenen Tür

Seite 4/5

TAG DER OFFENEN TÜR

Kurzmeldung für Terminrubriken

Seite 6

LITERARISCHE SCHMANKERL

Archiv und Bibliothek in der Jahn-Halle

Seite 7

VON GOASSLSCHNALZEN UND HOCHZEITSBAUM

Brauchtumpflege groß geschrieben

Seite 8/9

VORSCHAU

58. Huosigau Heimmattage in Weilheim

Seite 10

WEILHEIMER FESTTAGSKALENDER 2011

Seite 11

HUOSIGAU FESTTAGSKALENDER 2011

Seite 12

HUOSI - EINE SPURENSUCHE

Fischerbau Polling - Ausstellung zur Landesgeschichte

Seite 13/14

Wer macht was?

Ansprechpartner für die Medien

Seite 15

FEINES GEBÄCK ZUM SPRITZIGEN BIER

Ein schmackhafter Report zum Aschermittwoch
von Gerald Modlinger

Seite 16

PRESSEINFORMATION



DER HUOSIGAU FEIERT

Ausstellung zum 100. Geburtstag - Brauchtumsfeste

HUOSIGAU - Der Heimat- und Trachtenverein Weilheim gehört zu den 27 Mitgliedsvereinen der Heimat- und Trachtenvereinigung Huosigau. Dieser Vereinszusammenschluss wird heuer 100 Jahre alt. Grund und Anlass für ein Festjahr mit großem Erlebnis-Programm zwischen Lech und Isar, von den Ausläufern Altbaierns bis an die Tiroler Grenze.

Das Huosigau-Festjahr 2011 gliedert sich in drei Schwerpunkte:

Der **Heimat- und Trachtenverein Weilheim**, der sich 1949 dem Huosigau angeschlossen hat, feiert heuer sein 90. Gründungsjubiläum und richtet die 58. Huosigau Heimattage aus, die im vergangenen Jahr in Diessen am Ammersee gefeiert worden sind.

Die **Heimat- und Trachtenvereinigung Huosigau**, 1911 gegründet, lädt anlässlich des 100. Geburtstages zu Heimatabenden und Brauchtumsveranstaltungen im gesamten Gaugebiet ein, das sich auf die Landkreise Weilheim-Schongau, Landsberg, Starnberg, Fürstenfeldbruck, Aichach-Friedberg und München (Süd) ausdehnt.

Im Rahmen des Huosigau-Jubiläums macht sich die Ausstellung **Huosi - eine Spurensuche zwischen Lech und Isar** auf den Weg, um das frühmittelalterliche Adelsgeschlecht der Huosi ein Stück weit zu erforschen. Bisher ist wenig bekannt, die Recherchen zur Huosi-Ausstellung bringen neue Erkenntnisse und werden nicht nur von der Fachwelt mit Spannung erwartet. Die Ausstellung im Fischerbau zu Polling eröffnet am Freitag, 10. Juni und ist dann von Samstag, 11. Juni bis Sonntag, 8. August 2011 zu erleben.

Die Vereine im Huosigau:

Heimat- und Trachtenverein Bernried, d'Jaudesbergler Breitbrunn, Heimat- und Trachtenverein d' Ammertaler Dießen-St. Georgen, Trachtenverein Kientaler Erling-Andechs, Heimat- und Trachtenverein Tiefenbachtaler Etting, Heimat- und Trachtenverein Eichentaler Frieding, Heimat- und Trachtenverein Geltendorf, Heimat- und Volkstrachtenverein d' Parsberger Germering-Unterpfaffenhofen, Heimat- und Trachtenverein d' Ampertaler Grafrath, Heimat- und Trachtenverein Almfrieden Gröbenzell, Heimat- und Trachtenverein Hauns- hofen, Heimat- und Trachtenverein d' Moasawinkler Mammendorf, Heimat- und Volkstrachtenverein d' Würmtaler Menzing, d' Paartaler Merching, Heimat- und Volks-trachtenverein Olching, Volkstrachtenverein Peißenberg, Heimat- und Trachtenverein d' Würmseer Pöcking, Trachtenverein d' Ammerbergler Polling, Heimat- und Trachtenverein Raisting-Sölb, Heimat- und Volkstrachtenverein d' Kirchseer Schondorf, Heimat- und Volkstrachtenverein Starnberg, Trachtenverein d' Ammerseer Utting, Heimat- und Trachtenverein Weil- heim, Heimat- und Trachtenverein s' Alpenröserl Wessobrunn-Haid, Heimat- und Trachtenverein Wielenbach und der T.E.V. Edelweiß Denver/Colorado/USA. Huosigauvorsitzender ist Josef Kaindl aus Diessen.

PRESSEINFORMATION



BESUCH IM FEYERABENDHAUS

Weilheimer Trachtler laden ein zum Tag der Offenen Tür

WEILHEIM - Sie haben bei den Olympischen Spielen 1972 in München getanzt, im französischen Narbonne einen bairischen Maibaum aufgestellt und unzähligen Menschen das Herz geöffnet fürs Volkstanz und Musizieren. Seit 90 Jahren sind die Mitglieder vom Heimat- und Trachtenverein Weilheim eine kulturelle, politische und gesellschaftliche Größe, die das heimische Brauchtum bewahrt, in der Gegenwart platziert und für die Zukunft erhält. Die Stadt Weilheim ist stolz auf ihre Trachtler - allerdings wissen wenige, wo sie ihre Vereinsaktivitäten pflegen. Das soll sich ändern: Am Samstag, 19. März laden die Trachtler zum Tag der Offenen Tür ein ins Feyerabendhaus in der Oberen Stadt 66. Von 10 bis 17 Uhr bei Musik, Tanz und Schuhplatteln. Kommen, schauen und - wer Lust hat - kann auch mitmachen.

17 junge Burschen haben am 9. Januar 1921 im Gasthof Oberbräu den Gebirgstrachten-Erhaltungsverein d' Ammertaler Weilheim gegründet. Wie viele Gleichgesinnte im alpenländischen Raum befürchteten sie seinerzeit, dass ihre überlieferten Lebensformen in den städtischen Moden untergehen könnten. Ihr Ziel war es, „die oberbayerische Gebirgstracht, sowie alte Sitten und Gebräuche zu erhalten und zu pflegen und die Heimatliebe zu fördern.“ Daraus entwickelte sich eine starke Trachtenbewegung in Weilheim, die politische und wirtschaftliche Veränderungen gemeistert hat, Vereinspaltung und -auflösung in der Zeit des Nationalsozialismus überlebte und sich 1949 neu konstituierte.

Immer wieder sind die Trachtler umgezogen. In sieben Lokalen waren sie daheim, bis sie 1979 ihr heutiges Vereinsheim im Feyerabendhaus beziehen konnten. „Hier fühlen wir uns wohl“, freut sich Vorsitzender Michael Greif und ist stolz auf ein stattliches Vereinsheim mit jeder Menge Komfort und Gemütlichkeit. In Eigenregie haben sie es vor über 30 Jahren umbaut, 3.500 Arbeitsstunden und über 20.000 Mark investiert.

Das Feyerabendhaus zählt zu den stattlichen Gebäuden in der Oberen Stadt. Dort, wo der Stadtbach - wie in alter Zeit - noch oberirdisch durch den Ort fließt. Bevor er unterirdisch die Ammer erreicht, betreibt er den Nachbau des historischen Wasserrades, das an die Stadtmühle erinnert, die zur Ettaler Klostersmühle gehörte. Mit seinem heutigen Namen hält das Haus das Andenken an den Müller Josef Feyerabend aufrecht, der es 1838 erworben hatte. Heute gehört es der Stadt Weilheim. „Es macht ganz schön was her, unser Vereinsheim“, schmunzelt der stellvertretende Vorsitzende Xaver Kastl, dessen Vater Xaver Kastl sen. vor 32 Jahren - damals noch Jugendleiter des Trachtenvereins - als Schreiner mit über 1.500 Arbeitstunden den Löwenanteil der Renovierung geleistet hat.

PRESSEINFORMATION



Die Infrastruktur, vor allem auch für große Veranstaltungen, ist erstklassig und bietet einen perfekten Rahmen für alle Anlässe des Vereinsleben: Hier wird bei den Vereinsabenden getanzt, musiziert und gesungen. Das Brauchtumsleben von Adventsfeiern über Faschingsbälle bis zu vereinsinternen Festen findet statt, die Trachtenjugend spielt Theater, man trifft sich zu Vorträgen, Nähkursen und vielem mehr, außerdem führen hier die Volkstanzkurse Menschen zusammen.

Das Trachtenheim bietet Platz für gut 200 Personen. Sie sitzen um die Tanzfläche oder auf der Galerie. Die Wände zieren – gleich einer Vereinschronik – Bilder aus 90 Jahren Trachtlerleben in Weilheim. Gemütlich mit dunklem Holz ausgestattet, spiegelt es die rustikale Innenarchitektur alpenländischer Hüttenromantik. An jedem ersten und dritten Sonntag im Monat trifft sich die Trachtlergemeinschaft zum Vereinsabend. Kinder- und Jugendproben für Singen, Tanzen und Platteln stehen jeden Freitag ab 17 Uhr auf dem Programm. „Gäste sind immer willkommen“, sagt Michael Greif, „damit das Verständnis wächst für unsere Trachtensach'."

Wer mehr wissen möchte, kann eine 14-seitige Vereinschronik bekommen. Sie soll das vielfältige Wirken des Heimat- und Trachtenvereins Weilheim für den Zeitraum von 90 Jahren vor dem Vergessen bewahren und künftigen Generationen Ansporn sein, das Erbe der Väter weiterzuführen. Die Chronik gibt es bei Michael Eisenschmid, dem Pressewart des Vereins für einen Unkostenbeitrag von fünf Euro für die Vereinskasse. Zu bestellen unter meisenschmid@gmx.de



✓ Das Feyerabendhaus in der Oberen Stadt 66 und Erinnerungstafel mit historischen Daten.

Fotos (2) Beate Bentele

✓ Einweihung des Vereinsheims im Feyerabendhaus am 16. November 1979.

Foto: Heimat- und Trachtenverein Weilheim



PRESSEINFORMATION



Kurzmeldung für Terminrubriken

TAG DER OFFENEN TÜR

Feyerabendhaus begrüßt Gäste

WEILHEIM - Zum Tag der offenen Tür lädt der Heimat- und Trachtenverein Weilheim die Bevölkerung aus dem ganzen Oberland ein: Am Samstag, 19. März, von 10 bis 17 Uhr, im Feyerabendhaus in der Oberen Stadt 66. Mit Musik, Tanz- und Plattlervorführungen. Zu sehen gibt es unter anderem Bilder aus der 90-jährigen Vereinsgeschichte, die Festtagstrachten und Alltagsgewänder der Trachtler. Dazu schmecken kleine Brotzeitschmankerl, Kaffee und Kuchen.

Der Weilheimer Trachtenverein hat zur Zeit 290 Mitglieder. Die Aktiven sind bei überregionalen Trachtenfesten, örtlichen Veranstaltungen und bei Auftritten im In- und Ausland mit ihren prächtigen Festtagsgewändern immer im Blickpunkt des öffentlichen Interesses. Ihre Vereinsziele, die der Trachten- und Brauchtumpflege dienen, sowie ihr stattliches Vereinsheim im Feyerabendhaus, kennen aber die wenigsten.

„Das wollen wir ändern“, schmunzelt Vereinsvorsitzender Michael Greif, „wir haben nämlich viel zu zeigen und eine Menge zu sagen.“ Wie Greif festhält, werden Stationen aus der Vereinschronik vorgestellt, die aktuellen Vereinsziele erläutert, über die Kinder- und Jugendarbeit, aber auch über die Brauchtumpflege informiert. Dass die Trachtler in Weilheim auch über ein großes Archiv samt Bibliothek verfügen im Untergeschoss der Jahn-Halle, ist genauso ein Thema wie ihre Pflege der Krippen in den Weilheimer Kirchen und auf dem Marienplatz.

PRESSEINFORMATION



LITERARISCHE SCHMANKERL

Archiv und Bibliothek in der Jahn-Halle – Hüter der Schätze Xaver Kastl

WEILHEIM – Der Heimat- und Trachtenverein Weilheim lebt nicht „von der Hand in den Mund“: Die 90-jährige Vereinsgeschichte ist überaus umfangreich dokumentiert. Seit 1993 gehört auch eine Vereinsbücherei mit Literatur über Heimatkunde, Brauchtum und Tracht sowie mit Jahrgangssammlungen von Heimat-Zeitschriften und Bücherreihen dazu. Vereinsarchiv und Bibliothek samt dem Huosigau-Archiv befinden sich in der Jahn-Halle, gut betreut und unter der Obhut vom stellvertretenden Vorsitzenden Xaver Kastl.

Archivbetreuer verwalten die Geschichte von Menschen, von Themen der Zeitgeschichte und von Unternehmen / Vereinen, die Zeitgeschichte schreiben. Archive sind die Wurzeln für das Handeln in der Gegenwart.-

Das haben die Weilheimer längst erkannt und ihre Archivalien, ihre Literatur und Zeitschriften unter ein Dach gebracht. Sie erfüllen damit einen Auftrag, der von 1950 bis heute in der Vereinssatzung verankert ist. Das Archiv, berichtet Kastl, sei wiederholt Quelle für Ausstellungen gewesen. Unter anderem ging der Verein 1995 mit der Ausstellung „75 Jahre Heimat- und Trachtenverein Weilheim“ an die Öffentlichkeit. 2004 fand die Sonderschau „Tracht in Weilheim im Wandel der Zeit“ große Beachtung.

„Unsere literarischen Quellen sind großartig“, freut sich auch Vorsitzender Michael Greif und zitiert, was im Archiv verwaltet wird: Zum Beispiel 18 Jahrgänge des Heimat- und Trachtenboten (Verbandsorgan Bayerischer Trachtenverband), die komplette Sammlung aller Bände, die in der Reihe Lech-Isar-Land bisher publiziert worden sind, die Freundeskreisblätter des Freilichtmuseums Glentleiten sowie umfangreiche literarische Quellen über die bekannten Krippen in der Region.

Viele Regale sind gefüllt mit Literatur über Brauchtum im Alpenvorland, über Sitten und Gebräuche in der Heimat, Geschichten und Legenden im Fünf-Seen-Land, im Pfaffenwinkel und in der Region zwischen Lech und Isar, über heimische Gewerke, über Gewand von früher bis heute, „kurz alles, was unsere Heimat betrifft“, sagt Kastl und schätzt, dass die Bücherei neben den Sammelbänden bis heute gut und gern 2.000 Titel besitzt und ständig wächst.

Die Bücherei kann von Vereinsmitgliedern genutzt werden, aber auch von Heimatforschern, Studenten und interessierten Zeitgenossen. Wer Literatur stiften möchte oder Information zum Thema wünscht, setzt sich mit Xaver Kastl in Verbindung unter T 08 81 620 96 oder per E-mail xaver.kastl@huosigau.de

PRESSEINFORMATION



VON GOASSLSCHNALZEN UND HOCHZEITSBAUM

Brauchtumpflege groß geschrieben

WEILHEIM – Trachtenvereine sind die Wähler unserer bairischen Kultur. Ohne ihre Heimatliebe würden unsere Wurzeln verkümmern. Jeder Verein hat besondere Vorlieben und Fähigkeiten. Die Mitglieder vom Heimat- und Trachtenverein Weilheim schwingen gekonnt die Goaßl, sie stellen noch Hochzeitsbäume auf und sie kümmern sich um historische Krippen.

In Weilheim gab es einst viele Brauereien und damit auch eine jahrhundertealte Fuhrmannstradition. 2003 entdeckten die Trachtler ihre Sympathie für einen neuen Sport, der ihren Ehrgeiz herausforderte: Das Goaßlschnalzen. Mit dieser Geschicklichkeit bereichern sie seitdem landauf und landab Brauchtumsveranstaltungen. Den Goaßlschnalzern begegnet man schon mit Vorsicht, wenn sie im Bierzelt auf die Tische springen und im Takt zur Musik die Goaßln schwingen, dass die Luft fiebert. Viel Applaus bekommen sie bei überregionalen Anlässen, jüngst auf der Historischen Wies'n, oder bei der Bundesgartenschau in München und bei Brauchtumsabenden in der Weilheimer Partnerstadt Narbonne/Frankreich. Die Gruppe nimmt übrigens seit fünf Jahren an der Bayerischen Meisterschaft im Gruppenschnalzen teil.

Die Weilheimer stellen auch noch den Hochzeitsbaum auf, „das macht kaum noch jemand in unserer Region“, berichtet Michael Greif. Sobald ein Trachtler heiratet, wird eine etwa 20 Meter lange Fichte aufgestellt. Der Hochzeitsbaum behält seinen Wipfel, wird mit einem Kranz geschmückt und mit einer Tafel, die dem Hochzeiter einen sinnhaften Spruch widmet. Die ledigen Buam des Vereins stellen den Hochzeitsbaum auf. Angeführt werden sie von dem jungen Ehemann, der zuletzt einen Hochzeitsbaum bekommen hat.

Dass die Brauchtumpflege feste Eckpfeiler hat, wie bei jedem anderen Verein, dokumentieren die Weilheimer mit ihren prachtvollen Festwagen. Seit 1932 sind ihre aufwändig geschmückten Wagen Blickfang bei Festzügen. Neben Faschingsgungl, Kinderfasching und Weiberkranzl gab es schon mal ein Haberfeldtreiben nach historischen Textvorbildern gegen „Weilheimer Vorkommnisse“. Sie pflegen Volkstanz und Schuhplattler, Volkslied, Volksmusik, Mundart und das Laienspiel. Im Jahreslauf verankert sind die Auftritte bei kirchlichen Festen (zum Beispiel Fronleichnam, Wallfahrten, Frauentragen).

PRESSEINFORMATION



Als eine Weilheimer Besonderheit gilt die Pflege der großen Weihnachtskrippen auf dem Marienplatz, in der Oberen Stadt, in den heimischen Kirchen und Kapellen, und sie veranstalten Krippenausstellungen und betreuen den Krippenweg. Auch überregional geben sie ihr Wissen um die Krippen und ums Brauchtum gerne weiter. Für das Sachgebiet Mundart - Laienspiel - Brauchtum des Bayerischen Trachtenverbandes führten sie unter anderem Bildungsmaßnahmen durch,



- ✓ Die erfolgreichen Weilheimer Goaßlschnalzer lächeln für die Kamera
- ✓ Die berühmte Stadtkrippe auf dem Weilheimer Marienplatz

Fotos (2) Heimat- und Trachtenverein Weilheim

PRESSEINFORMATION



VORSCHAU HUOSIGAUFEST

Weilheimer Trachtler veranstalten die 58. Huosigau-Heimattage

WEILHEIM - Der Heimat- und Trachtenverein Weilheim richtet heuer die 58. Huosigau-Heimattage aus. Sie finden in jedem Sommer statt, Veranstalter ist in jedem Jahr ein anderer Trachtenverein aus dem Huosigau. 2010 fanden die 57. Huosigau-Heimattage in Diessen am Ammersee statt. Schirmherrin der Huosigau-Heimattage ist die Landtagsabgeordnete der CSU, die Weilheimerin Renate Dodell.

Festprogramm 2011 für
die 58. Huosigau Heimattage von Freitag, 27. bis Sonntag, 29. Mai in Weilheim

Freitag, 27. Mai

Huosigau Heimatabend

Mit Trachtenvereinen aus dem Huosigau, der Gaugruppe, dem Trachtenverein Weilheim und der Stadtkapelle Weilheim, Beginn 20 Uhr im Festzelt

Samstag, 28. Mai

Preisplatteln um den Bayerischen Löwen, Ehrenpreis des Bayerischen Ministerpräsidenten für die Gausieger, Beginn 9 Uhr im Festzelt

Boarischer Tanzboden, es spielen zum Tanz auf die Jungen Riederer Musikanten und die Gögerlgeiger, Beginn 19.00 Uhr im Festzelt

Sonntag, 29. Mai

Festsonntag der 58. Huosigau-Heimattage

07.00 Uhr Weckruf vom Kirchturm Mariä Himmelfahrt

08.30 Uhr Aufstellung zum Kirchenzug, Volksfestplatz

09.00 Uhr Kirchenzug

09.30 Uhr Festgottesdienst auf dem Marienplatz, anschließend Tanzvorführungen

13.00 Uhr Aufstellung zum großen Festzug, Volksfestplatz

13.30 Uhr Festzug durch Weilheim mit zirka 3.000 Trachtlern und Musikanten

18.00 Uhr Festausklang mit der Pollinger Blasmusik

PRESSEINFORMATION



WEILHEIMER FESTKALENDER 2011

Samstag, 19. März

Der Trachtenverein stellt sich vor - Tag der Offenen Tür im Vereinsheim / Feyerabendhaus in der Oberen Stadt 66
10 bis 17 Uhr

Freitag, 29. April

Musikhoagart im Vereinsheim
20 Uhr

Sonntag, 1. Mai

Maifest am Maibaum, es spielt die Stadtkapelle Weilheim
ab 11 Uhr Maifeier
ab 13 Uhr Maitanz am Maibaum

Samstag, 7. Mai

Dahoam im Huosigau, Festabend in der Stadthalle
19 Uhr

58. Huosigau-Heimattage

Von Freitag, 27. Mai bis Sonntag, 29. Mai

Wochenende 28./29. Mai

Trachtenmarkt vor und in der kleinen Hochlandhalle

Samstag, 23. Juli

Oberstadlerfest, Beteiligung mit Stand und Tanzvorführungen
ab 11 Uhr

Freitag, 16. September

Musikhoagart im Vereinsheim / Feyerabendhaus
20 Uhr

Samstag, 15. Oktober

Da Summa is uma, Herbstsingen in der Stadthalle
20 Uhr

Samstag, 22. Oktober

Boarisch tanzt und gspuit in der Stadthalle
20 Uhr

PRESSEINFORMATION



HUOSIGAU FESTKALENDER 2011

Samstag, 19. März

Gausingen und -musizieren, Merching, 20 Uhr

Samstag, 7. Mai

Dahoam im Huosigau, großer Festabend anlässlich 100 Jahre Heimat- und Trachtenvereinigung Huosigau und 90 Jahre Heimat- und Trachtenverein Weilheim, Stadthalle Weilheim, 19 Uhr

Samstag, 14. Mai

Huosigau-Jugendwertungsplatteln, Steinebach am Wörthsee, ab 10 Uhr

Wochenende, 14. und 15. Mai

Trachtenmarkt, Stadthalle Germering, ab 10 Uhr

Von Freitag, 27. Mai bis Sonntag, 29. Mai

58. Huosigau-Heimattage in Weilheim

Wochenende 28. und 29. Mai

Trachtenmarkt, kleine Hochlandhalle Weilheim

1. Tag Beginn um 10 Uhr

2. Tag Beginn um 11 Uhr

Samstag, 2. Juli

Klingender Huosigau, Straßenmusizieren zeitgleich in den Orten Herrsching, Possenhofen, Diessen am Ammersee, Menzing, Fürstenfeldbruck (in Haunshofen wird am 10. Juli musiziert)

Sonntag, 11. September

Trachten-Sternwallfahrt auf den Heiligen Berg zum Kloster Andechs

10.15 Uhr Gottesdienst in der Klosterkirche

Samstag, 8. Oktober

Volksmusik aus dem Huosigau

Regionalveranstaltung mit dem Bayerischen Rundfunk in Starnberg, 20 Uhr

Sonntag, 23. Oktober

Huosigau-Aktivenwertungsplatteln, Steinebach am Wörthsee, ab 17 Uhr

PRESSEINFORMATION



HUOSI – EINE SPURENSUCHE

Fischerbau Polling – Ausstellung zur Landesgeschichte

POLLING/München – Wer oder was ist Huosi? Diese Frage stellt sich unmittelbar. Die Antworten hierauf reichen von völliger Ahnungslosigkeit über Versuche, dem Begriff über kreativ-assoziative Wortspiele einen Sinn zu verleihen. Die Heimat- und Trachtenvereinigung Huosigau nimmt die Verblüffung, die der Begriff „Huosi“ auslöst zum Anlass, um zu ihrem 100-jährigen Gründungsjubiläum eine Ausstellung zu realisieren. Sie ist als eine Suche nach den Spuren der Huosi konzipiert, deren Ziel es ist, die kulturellen Eigenheiten der Region zwischen Lech und Isar in einer doppelten Perspektive erfahrbar zu machen:

als fragiler historischer Identitäts- und Erinnerungsraum
als Ort eines reichen kulturellen Lebens.

Die Ausstellung, die auf einer Fläche von 500 Quadratmetern in dem 2003 eigens für Ausstellungszwecke umgebauten Barockbau Johann Michael Fischers, dem Fischerbau in Polling, stattfindet, beginnt vor einer Karte die „Welt der Huosi“ und mit dem Blick in einen dunklen Raum, an dessen Ende eine Beamer-Projektion mit visuellen Assoziation zur Frage „Was ist Huosi“ gezeigt werden.

Im Anschluss geht es auf die Suche nach den Huosi, die in zwei Teilen erfolgt. Sie führt zuerst zu den konkreten historischen Spuren im Frühmittelalter, die sich im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit verlieren und ist im zweiten Teil als Rekonstruktion der Entwicklung des regionalen Identifikationskonzepts „Huosigau“ der Heimat- und Trachtenbewegung konzipiert.

Teil eins beginnt in den Alltagswelten des Frühmittelalters. Ausgehend von gesichertem Wissen über die Huosi führen Grabungsfunde aus dem Gebiet zwischen Lech und Isar sowie Modelle von frühmittelalterlichen Häusern die Lebenswelt unterschiedlicher Gesellschaftsschichten in der Zeit vom 7. bis zum 9. Jahrhundert plastisch vor Augen.

Teil zwei thematisiert unter anderem die Entstehung des regionalen Identifikationskonzepts „Huosigau“, an das die Heimat- und Trachtenbewegung anknüpfte. Zunächst stehen die Historiografie, die sich seit dem 18. Jahrhundert verstärkt mit den Huosi auseinandersetzen beginnt, sowie die Entwicklung der Volkstrachtenbewegung im Zentrum. Sodann geht es um die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts beobachtbare institutionelle Verdichtung der Trachten- und Heimatbewegung und die intensiviertere historiografische Beschäftigung mit den Huosi und damit um die direkten Voraussetzungen für die Gründung der Heimat- und Trachtenvereinigung Huosigau.

Dr. Eric-Oliver Mader, München, Kurator der Ausstellung

PRESSEINFORMATION



Huosi – Eine Spurensuche zwischen Lech und Isar

ist eine Ausstellung mit umfangreichen Begleitveranstaltungen zur Landesgeschichte und Trachtenbewegung im Huosigau

Die Ausstellung im Fischerbau zu Polling ist geöffnet von Samstag, 11. Juni bis Sonntag, 7. August 2011

Die Öffnungszeiten

Freitag, 13 bis 18 Uhr

Samstag / Sonntag, 10 bis 18 Uhr

Pfingstmontag, 13. Juni, 10 bis 18 Uhr

Fronleichnam, 23. Juni, 10 bis 18 Uhr

An den Freitagen wird die Ausstellung von Vorträgen begleitet, Beginn 19.30 Uhr.

Freitag, 24. Juni

Die Huosi in der Literatur, es spricht Dr. Wolfgang Jahn

Freitag, 1. Juli

Georg Queri – Mehr als Kraftbayrisch, mit Willi Grosser

Freitag, 8. Juli

Von den Römern zu den Baiuwaren, von Dr. Brigitte Haas-Gebhard

Freitag, 15. Juli

Archäologie im Huosigau – verborgene Schätze von Dr. Jochen Haberstroh und Magnus Kaindl
M.A. aus Diessen

Freitag, 22. Juli

Sagenhaftes aus Huosigau mit Friederike Buck und Margerete Neuerburg

Freitag, 29. Juli

Identitätspolitik im Königreich Bayern – Geschichtsvereine, Trachtenbewegung, Heimatstil,
Dr. Katharina Weigand

Freitag, 5. August

Heimat aktuell, Mit Kreisheimatpflegern im Gespräch, Moderation Bayerischer Rundfunk

An den Wochenende treten jeweils Vereine aus dem Huosigau auf mit Brauchtumsvorführungen, mit Musik und Tanz. Im Blickpunkt steht auch das Gewand, vom Alltag bis zum Festtag, für Frauen, Männer und Kinder.

PRESSEINFORMATION



Ansprechpartner für die Medien

Wer macht was?

HEIMAT- UND TRACHTENVEREIN WEILHEIM | 1. VORSITZENDER

Michael Greif
Deutenhausener Straße 1
82362 Weilheim
T 08 81 53 13
michael.gr@t-online.de



HEIMAT- UND TRACHTENVEREIN WEILHEIM | 2. VORSITZENDER

Xaver Kastl
Obere Stadt 121
82362 Weilheim
T 08 81 620 96
xaver.kastl@huosigau.de



HEIMAT- UND TRACHTENVEREIN WEILHEIM | PRESSEWART

Michael Eisenschmid
Eisvogelstraße 12
82362 Weilheim
T 08 81 00 00
meisenschmid@gmx.de



PRESSE | ÖFFENTLICHKEIT | REDAKTION

Pressbüro Ammersee
Beate Bentele
Prinz-Ludwig-Straße 12
86911 Diessen am Ammersee
T 088 07 949 100
F 088 07 949 101
mobil 01 52 088 399 87
artbeate@aol.com



www.hut-weilheim.de

Feines Gebäck zum spritzigen Bier

In Dießen versüßen die Weißbier-Brezen die Fastenzeit

Dießen (ger). Während andernorts am Aschermittwoch alles vorbei ist, geht in Bayern der Fasching bekanntlich relativ nahlos in die nächste „fünfte Jahreszeit“, die „Starkbierzeit“ über. Überall? Nicht ganz, in Dießen wird die Starkbierzeit teilweise etwas abgewandelt: Hier steht am Wochenende das Weißbier im Mittelpunkt und dies nicht nur in flüssiger Form, sondern auch in der Gestalt von Brezen, die etwa zwei Wochen lang in der Fastenzeit im Café Vogel gebacken werden.

Die Wege dieser Dießener Spezialität sind etwas verschlungen. Ihren Ausgangspunkt nehmen sie in einem früheren Brauhaus in der Herrenstraße 6, dem heute vor allem als „Spitzenberger-Haus“ bekannten Anwesen. Der dortige Bräu, so berichtet die dort aufgewachsene Heimatforscherin Juliane Wörlein, hatte im Markt als einziger die Lizenz zur Weißbierherstellung.

Besonderer Stellenwert

Diese Biersorte hatte in Bayern lange einen besonderen Stellenwert: Zum ersten Mal scheint das Weißbier im 16. Jahrhundert in Mode gekommen zu sein. Jedenfalls sah sich der bayerische Herzog 1567 veranlasst, die Herstellung von Weißbier zu verbieten, unter anderem mit der Begründung der Weizen werde zur Brotherstellung dringender benötigt. Lediglich ein ostbayerischer Bierbrauer durfte das „Weizen“ noch produzieren. Als diese Familie 1602 ausstarb, brachte der geschäftstüchtige Herzog Maximilian I. das Brau-Privileg an sich. Er begründete das landesherrliche Weißbiermonopol, das so einträglich wurde, dass trotz der Kosten und Verluste des Dreißigjährigen Krieges die zerrütteten bayerischen Staatsfinanzen bald saniert waren. Andere Bierbrauer durften Weißbier nur gegen die Zahlung einer Lizenzgebühr produzieren – dazu zählte – als einzige unter den bis zu zehn Stätten der Bierproduktion in Dießen – auch die Bierbrauerei im Spitzenberger-Haus.

Voraussetzung für den Erhalt dieses Rechts, also einer auf dem Haus ruhenden Gerichtsbarkeit war jedoch, so Juliane Wörlein, dass mindestens an drei Tagen im Jahr Weißbier geschenkt wurde. Das Bierbrauen wurde in diesem Anwesen zwar schon vor fast 200 Jahren eingestellt und der Durst auf Weißbier war im Laufe des 18. Jahrhunderts auch stark zurückgegangen: Doch an den drei

Weißbier-Tagen wurde festgehalten, auch wenn aus der Bierbrauerei später eine Lebzelterei und ein Kaffeehaus wurden. „Zum ersten Fastensontag hin ist unser ganzer erster Stock so eingerichtet worden, dass man dort Weißbier ausschenken konnte“, erinnert sich Juliane Wörlein an ihre Kindheit, „da hat man auch unsere Schlafzimmern hergenommen.“ Drei Tage herrschte dann lebhafter Wirtschaftsbetrieb in den Gemächern. Ein honoriertes Tafel-Orchester sorgte für die Musik und zum Weißbier, das die Spitzenbergers entweder aus Irsee oder München bezogen, wurde eine weitere Fasten-Spezialität gereicht: die besagten süßen Weißbier-Brezen, deren Rezept Ludwig Spitzenberger als Lehrling in einer Münchener Konditorei mit dem Prädikat „königlich bayerischer Hoflieferant“ kennengelernt hatte, wie Wörlein erzählt.

Welche gesellschaftliche Bedeutung die Bier- und Brezentage in Dießen hatten, zeigt sich daran, dass der erste Fastensontag bald die Bezeichnung „Weißer Sonntag“ erhielt, erzählt Juliane Wörlein. An diesem Tag seien die jungen Frauen, die am „Rußigen Freitag“ von den Männern schwarz gemacht worden waren, mit einer Einladung zu den Weißbier-Tagen wieder weiß gemacht worden. Und oft sei es an diesen Wochenenden noch lustiger gewesen wie im Fasching – vor allem an den Freitagen, wenn die Frauen aus der Schützenstraße dem sonst wenig verbreiteten Weißbier zusprachen, wie Juliane Wörlein sagt.

Als das Café Spitzenberger in den 1960er Jahren seine Pforten schloss, gab der letzte Pächter das Rezept an den Konditor Hermann Busch in der Johannisstraße weiter. Und mit diesem wanderten auch die Weißbier-Tagen dorthin. Inzwischen werden die Weißbier-Brezen in diesem Haus (ebenfalls eine frühere Brausätte) bereits in der zweiten Generation gebacken, allerdings mit einem leicht veränderten bzw. verbesserten Rezept, wie Schwiegermutter Reinhard Golder betont. Den Teig bereitet er inzwischen unter Hinzugabe von Weißbier zu. Auf diese Weise lasse sich die Bezeichnung Weißbier-Breze besser erklären, als wenn er erst die ganze Geschichte mit den Weißbier-Tagen erzählen muss, meint Golder augenzwinkernd.

Ansonsten ist die Herstellung der Weißbier-Brezen eine recht einfache Angelegenheit. Golder stellt große Fladen Hefe-Plundersteig her, schneidet sie in Streifen, verdreht sie und erschafft die Brezenform. Hat er ein Blech voll, werden die Brezen kurz im Ofen erwärmt



und nach einer etwa 20minütigen Abkühlzeit werden sie eine Viertelstunde gebacken, mit einer dünnen Schicht Zuckerguss versehen wandern sie in die Verkaufstheke. Lange aufheben sollte man die Süßigkeit nicht, rät Golder, am besten sei sie, wenn sie noch am selben Tag verzehrt wird. „Unter dem Begriff Weißbier-Brezen wird das nur in Dießen verkauft“, sagt Golder. Woanders habe er die Fasten-Spezialität noch nirgends gesehen. Damit diesen Plundersteig-Brezen auch die Aura des Besonderen erhalten bleibt, gibt es sie im Café Vogel auch nur für zwei bis drei Wochen. „Nach den Weißbier-Tagen lassen wir sie bald ausklingen“ – und zwar ohne Ausnahme. Da werden auch Geburtstagswünsche nach einer Weißbier-Breze ausgesprochen.

Wieder mehr Anhänger

Eine zweite Änderung ist, dass heuer die Weißbier-Tagen erstmals am zweiten Wochenende in der Fastenzeit stattfinden. Nach Faschingskrapfen und Faschingskränzchen ohne Unterbrechung gleich wieder die Weißbier-Tagen im Haus zu haben, sei doch etwas anstrengend, meint Golder. Der Tradition tut das aber offenbar keinen Abbruch. Der Genuss von Weißbier vom Dachsbau in Weilheim (neben dem normalen Weißbier gibt es auch einen Bock mit sieben Prozent Alkohol) zusammen mit den süßen Brezen findet in jüngster Zeit wieder mehr Anhänger: Feuerwehr, Wasserschutz und Trachtenverein beispielesweise haben schon fest gebucht, so dass allein am Samstag 400 bis 500 Brezen benötigt werden.

Und zu guter Letzt noch eine heitere Brauchtumsgeschichte zum Aschermittwoch: Ein Report über die berühmten Weißbier-Brezen vom Café Vogel in Dießen. Dem seltenen Gebäck war Gerald Modlinger, Redakteur des Landsberger Tagblatts, auf der Spur.

Guten Appetit wünscht der Weilheimer Trachtenverein



Reinhard Golder vom Café Vogel führt die lange Tradition der Weißbier-Brezen fort, die es in Dießen nur in der Fastenzeit für wenige Wochen gibt – unter anderem als Beilage zum Weißbier. Bild: Gerald Modlinger